



**Ergebnisse des Entwicklungspolitischen Hochschultags
„Globale Nachhaltigkeitsprojekte in Wissenschaft und Hochschulen“
auf der Messe FAIR HANDELN
Freitag, 21. April 2017, 10 – 13 Uhr**

Programmablauf

Moderation: Gabriele Winkler, Engagement Global

10:00 – 10:15	<u>Ankommen und Gespräch</u> mit fairem Tee und Kaffee
---------------	---

10:15 – 11:00	<u>Podiumsgespräch und Diskussion</u> Hochschulen und ihre Aktivitäten zur globalen Nachhaltigkeit – unverzichtbar bei der Umsetzung der Agenda 2030! <i>Dr. Gunda Amat Amoros,</i> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, BMZ <i>Dr. Hans-Georg Wolf</i> Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst <i>Prof. Dr. Stephan Dabbert,</i> Rektor Universität Hohenheim <i>Karola Hoffmann,</i> Eine-Welt-Fachpromotorin Hochschulen forum für internationale entwicklung + planung, finep Aus der Praxis der Hochschulen <i>Carla Herth, Marius Albiez</i> Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW), Universität Tübingen, ASA- Global Projekt 2017 mit Addis Abeba <i>Daniela Dorrer,</i> Referentin für Nachhaltige Entwicklung <i>Prof. Dr. Ulrich Holzbaur,</i> Senatsbeauftragter für Nachhaltige Entwicklung Hochschule Aalen, Fair Trade University und campusWELTbewerb 2015
---------------	--

11:00 – 12:30	<u>Rotierende Fokusgruppen</u> (jeweils 30 Minuten) 1. Die Hochschulkooperation ASA-Nachhaltigkeit verbindet!für Beginner und Fortgeschrittene <i>Moritz Haupt,</i> ASA Bildungs- und Austauschprogramme, Berlin 2. Interessenvertretung - Ansätze für und Förderung einer entwicklungspolitischen Selbstorganisation <i>Dr. Christoph Grammer,</i> Staatsministerium <i>Dr. Hans-Georg Wolf,</i> Ministerium für Wissenschaft, Forschung, Kunst <i>Dr. Gunda Amat Amoros,</i> BMZ 3. Engagementfelder am Beispiel des campusWELTbewerb <i>Karola Hoffmann,</i> Eine-Welt-Fachpromotorin Hochschulen <i>Taalke Wolf,</i> MitMachGarten von Greening Stuttgart
---------------	--

12:30 – 13:00	<u>Plenum:</u> Eine Basis für die Weiterarbeit... bei öko-fairen Snacks
---------------	--

Ergebnisse:

Podiumsgespräch und Diskussion zum Thema „Hochschulen und ihre Aktivitäten zur globalen Nachhaltigkeit – unverzichtbar bei der Umsetzung der Agenda 2030!“

Frau Winkler von Engagement Global begrüßt die Teilnehmenden und führt in die Veranstaltung ein. Deren Ziel sei es, möglichst viele entwicklungspolitische Akteure aus dem Wissenschaftsbereich, Ideen und Impulse kennenzulernen und untereinander zu vernetzen. Beim folgenden Podiumsgespräch unterstreicht Frau Dr. Amat Amoros (BMZ) die wichtige Rolle der deutschen Hochschulen bei der Umsetzung der SDGs und der Entwicklungspolitik des Bundes. Diese seien wesentlich an der Ausarbeitung der Agenda 2030 beteiligt gewesen. Hochschulen seien Kristallisationsorte für entwicklungspolitisches Engagement, ihre internationale Vernetzung mache Süd-Nord-Partnerschaften oft erst möglich. Der Bund unterstütze die Hochschulen bei ihrem entwicklungspolitischen Engagement über Projektförderungen, etwa im Rahmen des ASA-Programms oder über den DAAD bzw. die GIZ. Gleichzeitig betont sie, dass entwicklungspolitisches Engagement von „unten nach oben“ gelebt werden müsse.

Herr Dr. Wolf (MWK) verweist auf die Verantwortung der Länder bei der Umsetzung der Agenda 2030, zu der sich diese mit Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz im März 2016 bekannt haben. Viele der globalen Nachhaltigkeitsziele berührten die Zuständigkeiten der Länder, gerade in Bildungsfragen. Dabei seien die Hochschulen vielleicht die einzigen Akteure, die zur Erreichung fast aller 17 SDGs beitragen können. Die Zusammenarbeit der Hochschulen mit Partnern in Entwicklungsländern sei nicht als einseitiger Lernprozess zu sehen: In vielen Wissenschaftsgebieten könnten die Hochschulen viel von Forschern in Entwicklungsländern lernen und dort einzigartige Forschungsmöglichkeiten finden. In Bezug auf das Gesetz zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende merkte Herr Dr. Wolf an, dass darin entsprechende Vorkehrungen getroffen würden, die Studierenden aus Entwicklungsländern auch künftig das Studium in Baden-Württemberg ermöglichen, z. B. durch Befreiungsmöglichkeiten in den entwicklungsbezogenen Postgraduiertenstudiengängen (EPOS) mit DAAD-Förderung. Zudem habe die Baden-Württemberg Stiftung das Budget ihres Baden-Württemberg Stipendiums um eine Million Euro speziell für Stipendiaten aus Entwicklungsländern erhöht.

Herr Prof. Dabbert, Rektor der Universität Hohenheim, merkt an, dass diese vor knapp 200 Jahren zur Bewältigung einer Hungersnot in Württemberg mithilfe von Wissen und Technologien gegründet wurde. Vor diesem Hintergrund sei das Thema Ernährungssicherung noch heute zentral für die Universität, die sich hierzu auch entwicklungspolitisch stark engagiere. Herr Prof. Dabbert nennt beispielhaft das kürzlich inaugurierte deutsch-äthiopische SDG Graduiertenkolleg mit dem Titel „Climate Change Effects on Food Security (CLIFOOD)“, das in Zusammenarbeit des Food Security Center der Universität Hohenheim mit der Hawassa University in Addis Abeba durchgeführt und vom DAAD gefördert werde. Die Ausbildung von Studierenden aus Entwicklungsländern ist laut Prof. Dabbert der richtige Beitrag zur Entwicklungspolitik

und Investition in Bildung eine der effektivsten Maßnahmen hierbei. Insbesondere die Forschungsk Kooperationen der Universität Hohenheim mit Entwicklungsländern leisten aus seiner Sicht einen Beitrag zur Kapazitätsentwicklung in den jeweiligen Partnerländern.

Frau Hoffmann (finep) bejaht die Frage, ob Hochschulen heute noch Akteure des Wandels sein könnten und beklagt, dass ehrenamtliches Engagement von Studierenden heute oft zu wenig wahrgenommen werde. Studierende sollten ihr „Revolutionspotenzial“ stärker nutzen und ihre Aktionen mit der Umsetzung der SDGs legitimieren. Baden-Württemberg sei im entwicklungspolitischen Bereich ein gutes Beispiel für andere Bundesländer. Frau Hoffmann informiert über eine zweite Ausschreibungsrunde für den CampusWELTbewerb, für den die Hochschulen bis Ende August Anträge einreichen können.

Fragen aus Publikum:

Herr Dr. Wolf auf die Frage von Herrn *Prof. Mehler*, Direktor des ABI, wie wichtig das Dossier der Friedens- und Konfliktforschung für das Land sei: Das Thema könne man aktuell nicht wichtig genug finden. Das MWK engagierte sich hier z. B. mit dem Studienförderprogramm für Flüchtlinge aus Syrien oder aktuell mit dem Baden-Württemberg Fonds für gefährdete Wissenschaftler.

Herr Prof. Dabbert auf die Anmerkung von Herrn *Prof. Eisenberg*, *HS Kehl*, dass bei der Förderung von entwicklungspolitischem Engagement der Hochschulen Synergien zwischen Bund und Ländern besser genutzt werden müssten: Es ist das Problem aller Hochschulen, dass sie im Vergleich zur Förderung von außeruniversitärer Forschung häufig schlechter abschneiden. Dies sei jedoch politisch zu lösen und Baden-Württemberg sei hier vergleichsweise in einer guten Position.

Bericht aus der Praxis der Hochschulen:

Carla Herth vom Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der *Universität Tübingen* stellt gemeinsam mit einem äthiopischen Stipendiaten das ASA-Global Projekt 2017 mit Addis Abeba vor. Sie berichten von den positiven Ergebnissen der Pilotmaßnahme des ASA-Programms, die das Staatsministerium von 2015-2017 unterstützt. Dabei wurde das ASA-Programm um ein globales Format erweitert, bei dem Studierende drei Monate in Deutschland und drei weitere Monate bei einer Partnerorganisation des Projekts im Globalen Süden verbringen.

Frau Dorrer und *Herr Prof. Holzbaur* von der *Hochschule Aalen* stellen das Konzept der Fair Trade University kurz vor. Frau Dorrer berichtet weiter, dass immer mehr Hochschulen Beauftragte für Nachhaltige Entwicklung benennen und das Bewusstsein für Fragen der Nachhaltigkeit auf dem Campus zunehme. Auf die Frage, wie die Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kommune funktionieren könne, antwortet Herr Prof. Holzbaur, langjährig gewachsenes Vertrauen sei hier die wichtigste Bedingung. In Aalen funktioniere die Zusammenarbeit sehr gut.

Ergebnisse aus den rotierenden Fokusgruppen:

1. „Die Hochschulkooperation ASA-Nachhaltigkeit verbindet! ...für Beginner und Fortgeschrittene“ mit **Moritz Haupt**, ASA Bildungs- und Austauschprogramme, Berlin

Moritz Haupt gibt eine kurze Einführung in das ASA-Programm und den Ablauf und die Teilnahmebedingungen der ASA-Hochschulkooperation (siehe Factsheet für Partner). Bei der anschließenden Fragerunde kristallisierten sich folgende Themen heraus:

- Kooperationsmöglichkeiten und Inhalte der Projekte: Hochschulen haben die Möglichkeit, gemeinsam mit einer anderen deutschen Organisation aus der Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein Projekt vorzuschlagen. Die Projekte finden jeweils in Kooperation mit einem Partner in einem Land des Globalen Südens statt (kann auch eine Hochschule sein). Die Projekte müssen einen klaren Bezug zu globaler Nachhaltigkeit aufweisen, darüber hinaus gibt es fachlich keine Vorgaben.
- Das Format global, in dem ein internationales Team von ASA-Teilnehmenden aus Deutschland und dem jeweiligen Gastland im Süden die beiden Projektphasen und die ASA-Seminare gemeinsam durchläuft, stieß auf großes Interesse seitens der Hochschulen.
- Harmonisierung der Abläufe der Hochschulen und des ASA-Programms: Über die Pilotmaßnahme der ASA-Hochschulkooperation in Baden-Württemberg ist ein erster Schritt in Richtung strategischere Verzahnung des ASA-Programms mit dem Wissenschaftsbetrieb an Hochschulen erfolgt. So sind z.B. Ergebnisse aus dem ASA-Projektpraktikum in Bachelor- und Masterarbeiten der teilnehmenden Studierenden eingeflossen. Die teilnehmende Hochschule hat auch die Möglichkeit diesen Bedarf mit in die Ausschreibung aufzunehmen. Was die Anerkennung von ASA-Leistungen (Credits, Studienleistungen) anbelangt bedarf es weiterem Austausch und Kontinuität. Das Gleiche gilt für die Harmonisierung der zeitlichen Abläufe. Seitens der Hochschulen wurde der Wunsch geäußert den ASA-Programmablauf mehr an den der Hochschulen anzupassen, um sowohl die Teilnahme der Studierenden, als auch die Betreuung durch die Dozent_innen zu erleichtern.

2. „Interessenvertretung - Ansätze für und Förderung einer entwicklungspolitischen Selbstorganisation“ mit **Herrn Dr. Grammer**, StM, **Herrn Dr. Wolf**, MWK und **Frau Dr. Amat Amoros**, BMZ

1. Runde: Wie kann eine Interessenvertretung funktionieren?

In der *ersten Fokusgruppe* findet das Thema Zuspruch. So melden z. B. die Vertreter der Universität Stuttgart zurück, dass ein Überblick zum entwicklungspolitischen Engagement der Hochschulen sinnvoll wäre. Gleichzeitig geben sie zu bedenken, dass an großen Hochschulen oft schon der Informationsaustausch zwischen einzelnen Fachbereichen und Abteilungen nicht gewährleistet sei. *Frau Dr. Weitbrecht* von der Elisabeth Käsemann Stiftung regt im Zusammenhang einer entwicklungspolitischen Interessenvertretung von Hochschulen die Einrichtung eines Lehrstuhls zur Umsetzung der SDGs an. *Herr Trentmann* von der Universität Tübingen sieht durch eine selbstorganisierte Vernetzung Vorteile beim fachlichen Austausch bzw. der gegenseitigen Empfehlung internationaler Experten.

Frau Prof. Radon von der LMU München bringt die Idee eines überregionalen Vernetzungstreffens auf, das auch bei der Vermittlung internationaler Kontakte hilfreich sein könnte. *Herr Dr. Grammer* regt gegenüber *Frau Dr. Amat Amoros* die Unterstützung seitens des BMZ bei einer bundesweiten Vernetzung der entwicklungspolitisch engagierten Hochschulen an.

Herr Schweizer von der Hochschule Kehl schlägt vor, den Austausch bei einer entwicklungspolitischen Selbstorganisation der Hochschulen online zu organisieren.

Die Idee, eine Person zu benennen und die entwicklungspolitische Selbstorganisation zu institutionalisieren, wird grundsätzlich gut aufgenommen. Die Frage nach der Finanzierung wird gestellt.

2. Runde: Was ist der Mehrwert der Interessenvertretung?

Der konkrete Nutzen einer selbstorganisierten Interessenvertretung für die Hochschulen wird diskutiert. Es wird zu bedenken gegeben, dass dies nicht unbedingt die Benennung eines weiteren Verantwortlichen an der Hochschule und somit weiteren Aufwand bedeuten sollte, der sich in einem messbaren Mehrwert für die Hochschule auszahlen müsse. *Herr Dr. Grammer* argumentiert, die Hochschulen könnten mit einer Interessenvertretung ihre entwicklungspolitischen Belange besser gegenüber der Bund und Land artikulieren.

3. Runde: Wie kann die Interessenvertretung möglichst ressourcenschonend organisiert werden?

Herr Prof. Dabbert von der Universität Hohenheim merkt an, dass die Hochschulen schon jetzt gut in die internationale Forscher-Community eingebunden seien. Beim Gesetzgebungsverfahren zur Einführung von Studiengebühren für internationale Studierende hätten die Hochschulen ihre Interessen schon gut artikulieren können. Allerdings könnte das Thema Entwicklungszusammenarbeit generell politisch mehr Gewicht bekommen, sodass eine institutionalisierte Interessenvertretung sinnvoll sein könnte. Einen Mehrwert sieht *Prof. Dabbert* auch bei der Gewinnung von Fördermöglichkeiten.

Der Vorschlag von *Herrn Dr. Grammer*, einen Hochschulvertreter in den Rat für Entwicklungszusammenarbeit zu entsenden, wird gut aufgenommen. Einigkeit besteht darüber, dass die Vernetzung möglichst ressourcenschonend stattfinden und existierende Netzwerke genutzt werden sollten. Seitens der Hochschulen sei zu klären, welche Personen für die Interessenvertretung benannt werden sollten. *Herr Dr. Grammer* erklärt, dass bei der entwicklungspolitischen Interessenvertretung der Kommunen und Kirchen passende Formate gefunden wurden. Dies sei auch für die Hochschulen notwendig. Das StM und das MWK werden eine entsprechende Einladung an die Hochschulen aussprechen.

3. Engagementfelder am Beispiel des campusWELTBewerbs - Die Zielsetzungen und den Zeitrahmen des campusWELTBewerbs – Wettbewerb für globale Nachhaltigkeit an baden-württembergischen Hochschulen mit *Karola Hoffmann*, Eine-Welt-Fachpromotorin Hochschulen und *Taalke Wolf*, MitMachGarten von Greening Stuttgart

Frau Taalke Wolf präsentierte eines der Preisträgerprojekte von 2015, den MitMachGarten von *Greening the University* Stuttgart. Sie beschrieb die durchgeführten Aktivitäten, hauptsächlich die Einrichtung des



Gartens als solchen, begleitet durch Veranstaltungen rund um globale Nachhaltigkeit. Die größte Herausforderung lag in der Findung und kontinuierlichen Bewilligung eines Platzes für den Garten.

Die jeweiligen Teilnehmenden der Fokusgruppe waren aufgefordert, Erfahrungen zu eigenem Engagement auszutauschen mit der Bitte, Hürden, wichtige Faktoren für Gelingen und gute Beispiele zu benennen. Dabei kristallisierte sich das Thema Vernetzung als zentral für Engagement heraus. Facetten dieses Themas waren:

- Insbesondere bei Studierenden sei ein Wissenstransfer von Generation zu Generation wichtig
- Vorhandene Kompetenzen müssen eruiert und genutzt werden und es hilft, mit Vorhaben an Gegebenheiten anzuknüpfen
- Gute Kommunikation nach innen und außen wirkt ermutigend für Andere
- Analysieren: wer sind die Stakeholder (richtige Ansprechpersonen, Gegner ...) und wie funktionieren die Strukturen in der Institution Hochschule

Rückmeldungen / Wünsche aus dem Plenum zum Format des Hochschultags:

- Was können die Geisteswissenschaften beitragen? Wie kann ein Austausch innerhalb der Disziplinen vertieft werden?
- mehr Studierende
- gut organisiert ☺
- von breiter „catch all“ Veranstaltung zu konkreten Fragen, intrinsisch → Fokussierung
- Daumen hoch!
- etwas mehr Zeit oder mit Karten arbeiten beim nächsten Mal
- Format, in welchem das eigene Selbstverständnis explizit gemacht wird, um es auf andere Argumentationsweisen zu beziehen!
- All things are nice / excellent
- Ergebnissicherung
- Wer vom Kapitalismus nicht reden will, sollte über Nachhaltigkeit schweigen
- Ausweitung von ASA bundesweit
- très interessant, à grander pour longtemps!

Kontakte:

ENGAGEMENT GLOBAL

Außenstelle Baden-Württemberg/Bayern

Gabriele Winkler

Charlottenplatz 17, 70173 Stuttgart

Tel: 0711 120 406-20

aussenstelle.stuttgart@engagement-global.de

Staatsministerium Baden-Württemberg

Ref. 53 Entwicklungszusammenarbeit, Afrika

Dr. Christoph Grammer

Richard-Wagner-Str. 15, 70184 Stuttgart

Tel: 0711 2153 281

Christoph.Grammer@stm.bwl.de

ENGAGEMENT GLOBAL

ASA-Programm

Moritz Haupt

Lützowufer 6 – 9, 10785 Berlin

Tel: 030 25482-309

moritz.haupt@engagement-global.de

forum für internationale entwicklung + planung (finep)

Karola Hoffmann, Fachpromotorin Hochschulen

Plochingen Str. 6, 73730 Esslingen

Tel: 0711 932768- 65

karola.hoffmann@finep.org